

# CAD in der Ingenieurunternehmung: Aspekte zur Einführung und erste Betriebserfahrungen

Autor(en): **Furrer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 36

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75874>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CAD in der Ingenieurunternehmung

## Aspekte zur Einführung und erste Betriebserfahrungen

Von Hans Furrer, Baden

Bei der Einführung eines CAD-Systems sind individuelle, firmenbezogene Ziele zu formulieren und zu verwirklichen. Da CAD-Systeme nicht direkt einsetzbar sind, müssen Wege und Aufwendungen zum Erreichen solcher Ziele bereits vor einem Beschaffungsentscheid dargestellt und bewertet werden.

Eigene Erfahrungen haben gezeigt, dass auch für grosse Industriebauten die Planbearbeitung mittels CAD technisch machbar und effizient ist. Wer allerdings die absoluten Kosten im Architektur- und Ingenieurbüro kurzfristig verringern will, braucht heute noch nicht auf CAD umzusteigen. Bei etwa gleichen Kosten sind jedoch eine Qualitätsverbesserung und eine deutliche Reduktion der Planbearbeitungszeit erreichbar. Dabei ist das Berufsbild des gut ausgewiesenen Zeichner/Konstrukteurs auch in der CAD-Zukunft noch sehr gefragt.

Bei der graphisch interaktiven Herstellung von Plänen sind die Anforderungen an die Rechner- und Plotterleistung sehr gross und können von hardwareseitigen Minimallösungen nicht erbracht werden. Wirtschaftlichkeitsüberlegungen führen deshalb dazu, dass kleinere Büros ein CAD-System vorzugsweise in einem Betreiber-Pool oder über Datenleitungen von einem etablierten System benützen.

### Start zu neuen Ufern

Vor ziemlich genau 3 Jahren wurde bei der Motor-Columbus, Ingenieurunternehmung AG (MCI) begonnen, das Abenteuer CAD in Angriff zu nehmen. Ein Abenteuer deshalb, weil vor einem derartigen Entscheid niemand die Fragen nach dem optimalen Zeitpunkt des Einstiegs, nach der technischen Reife der Produkte im eigenen Anwendungsbereich sowie nach der Wirtschaftlichkeit der Systeme so richtig schlüssig zu beantworten vermag. Natürlich gilt es hier zu unterscheiden zwischen den historisch gewachsenen und zwischenzeitlich anerkannten CAD-Einsatzgebieten wie Leiterplattenentwicklung oder Maschinenbau mit anschliessender NC-Steuerung und den uns hier interessierenden Anwendungen im Architektur- und Ingenieurbüro, wo wohl noch für längere Zeit die bisher übli-

chen Bestell- und Fertigungsunterlagen für eine konventionelle Ausführung der Bauvorhaben bereitzustellen sind.

### Ziele

Eine frühzeitige und klare Formulierung von Zielen muss dazu beitragen, das Abenteuerhafte in Grenzen zu halten und zu ermöglichen, an den vielen kritischen Wegscheidungen eine einheitliche Marschrichtung einzuhalten. Aufgrund der Spartenvielfalt und der Organisationsstruktur einer grösseren Ingenieurunternehmung wurden die in Tabelle 1 dargestellten übergeordneten Ziele als sinnvoll erachtet. Ergänzend sind auch einige daraus direkt ableitbare Konsequenzen angegeben.

Es ist bemerkenswert, dass alle Ziele aus den firmeneigenen Bedürfnissen abzuleiten sind und nicht von aktuellen Möglichkeiten, die die Hard- und Softwareindustrie gerade anbietet, über-

nommen werden dürfen. Weiterhin muss Klarheit darüber bestehen, ob eine CAD-Einführung unter den Stichworten «Kennenlernen, Erfahrungen sammeln, mit dabei sein» segelt (was eine durchaus honore Zielsetzung sein kann), oder ob an einen professionellen CAD-Betrieb gedacht wird, der sich an kommerziellen Gesichtspunkten orientiert.

Über die Zeitachse gesehen, wurden bei MCI die Ziele so gesteckt, dass ausgehend von den Schwerpunktsparthen Architektur, Bauingenieurwesen und Anlagenplanung ein gleichmässiger Systemausbau ermöglicht wird. Die Ziele für das erste Jahr sahen dabei wie folgt aus:

Effizientes Planzeichnen (2D)

Schemazeichnungen aller Art  
Baueingabepläne, Werkpläne  
Schalungspläne, Situationen  
Stahlbau, Ingenieur- und Werkstattpläne

Test und Betrieb der flankierenden Programme (Schnittstellen) für

Berechnungen (Statik, Dynamik)  
Ausmass (Längen, Flächen, Volumen)  
Ausschreibungstexte, Vergabe, Bauabrechnung

Vorbereitung der räumlichen Anlagenplanung (3D)

Baustrukturen  
Rohrleitungen und Installationen  
Komponenten-Bibliotheken

Vorbereitung weiterer Einsatzgebiete

Bewehrungspläne  
Stromlaufpläne

Die generelle Verknüpfung der im Bauwesen eingesetzten Programme ist in Bild 1 gezeigt. Die Geschwindigkeit für die Inangriffnahme dieser Techniken ist nicht nur eine Frage der Reife und Einsatzbereitschaft eines CAD-Systems, sondern ebenso eine firmeninterne Problemstellung hinsichtlich der administrativen/organisatorischen Umstellungen, der technischen Verknüpfung durch die Systembenützer sowie der generellen Akzeptanz innerhalb der Projektteams.

### Hardware Vorentscheide

Aufgrund der zu fordernden Computerleistung wurde der hausinterne Rechner der Super-Mini-Klasse optimal erweitert und der CAD-Betrieb neben den übrigen technischen und administrativen Applikationen angesiedelt. Dieses Konzept profitiert vor allem vom Umstand, dass die Bedürfnisse für grosse Rechnerleistungen statistisch verteilt anfallen. Dabei erhalten solche Jobs einen überproportionalen Anteil

Tabelle 1. Übergeordnete Ziele für den CAD-Betrieb

Übergeordnete Ziele	Konsequenzen
1. Ein (1) CAD-System für alle Sparten (Architektur/Bauingenieurwesen/Anlagenplanung, Elektro-, Wärme- und Systemschemata/Graphik) mit entsprechendem Datenaustausch	- einzelne Sparten liegen anfänglich zurück - direkten und guten Kontakt zum Systemlieferanten, um unterschiedliche Entwicklungsgrade auszugleichen
2. breiter Einsatz in der Firma mit Zeichner/Konstrukteuren an den Bildschirmen	- möglichst niedrige Hardwarekosten pro CAD-Arbeitsplatz - einfache Systembedienung, die keine EDV-Kenntnisse der Benutzer verlangt - 2D- und 3D-Fähigkeit des Systems
3. Unterstützung der räumlichen Anlagenplanung und Leitungsführungen	
4. Return on Investment innerhalb von 4 bis 5 Jahren für externe und interne Aufwendungen	- unmittelbare Produktivität, zumindest in einzelnen Sparten - übersehbare Zwischenziele und Ausbauschnitte - eigenständige Erfassung und Verrechnung der Kosten

an Computerleistung und werden im Vergleich zu einem reinen Arbeitsplatzkonzept deutlich schneller abgewickelt.

Eine weitere grosse Hardware Investition, die oft nicht rechtzeitig erkannt wird, betrifft den Zwang zum Einsatz eines *elektrostatischen Plotters*. Nur diese Plottertechnologie vermag beim professionellen CAD-Betrieb die Leistungs- und Wirtschaftlichkeitskriterien zu erfüllen. Federplotter verlangen bei der regelmässigen Produktion von Tuschzeichnungen eine intensive Personalbetreuung, sind langsam und bergen stets die Gefahr von Ausschusszeichnungen in sich mit nochmaligem Neubeginn als Folge.

Als CAD-Arbeitsplätze (Bild 2) werden *Standard-Farb-Rasterbildschirme* hoher Qualität eingesetzt. Da der Bildschirmmarkt noch sehr dynamisch ist, d.h., da laufend qualitativ bessere oder billigere Bildschirme auf dem Markt erhältlich sein werden, sollte auf eine kommerzielle oder technische Verknüpfung zwischen CAD-Arbeitsplatz und CAD-Software möglichst verzichtet werden.

**Evaluation: Kriterien und Vorgang**

Zur Zeit werden einige hundert Softwareprodukte als CAD-Systeme angeboten. Die Auswahl reduziert sich jedoch drastisch, wenn einerseits nur diejenige, die wirklich auf die Bedürfnisse des Bauwesens ausgerichtet sind, betrachtet und wenn andererseits die Extreme (low-cost und grosse schlüsselfertige Systeme) ausgeschieden werden. Low-cost-Systeme auf Mikro-Computerbasis können heute, von einfachsten Anwendungen abgesehen, einem professionellen Umfeld nicht genügen und die Flexibilität und Wirtschaftlichkeit von schlüsselfertigen Grosssystemen scheint fraglich. Somit bleiben höchstens noch ein Dutzend CAD-Systeme, die von einem Interessenten im Bauwesen zu evaluieren sind.

**Zukunftsorientierte Evaluationsmerkmale**

Üblicherweise werden die einem als wichtig erscheinenden Einsatzgebiete und Funktionen in einem Pflichtenheft gesammelt und den Leistungen der angebotenen Systeme gegenübergestellt. Der so ermittelte Erfüllungsgrad liefert zusammen mit den Kosten-/Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen eine wertvolle *Momentanaufnahme* und dadurch eine der nötigen Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Systems. Ebenso wichtig oder gar wichtiger ist jedoch die Beurteilung der *Fähigkeit* eines Sy-

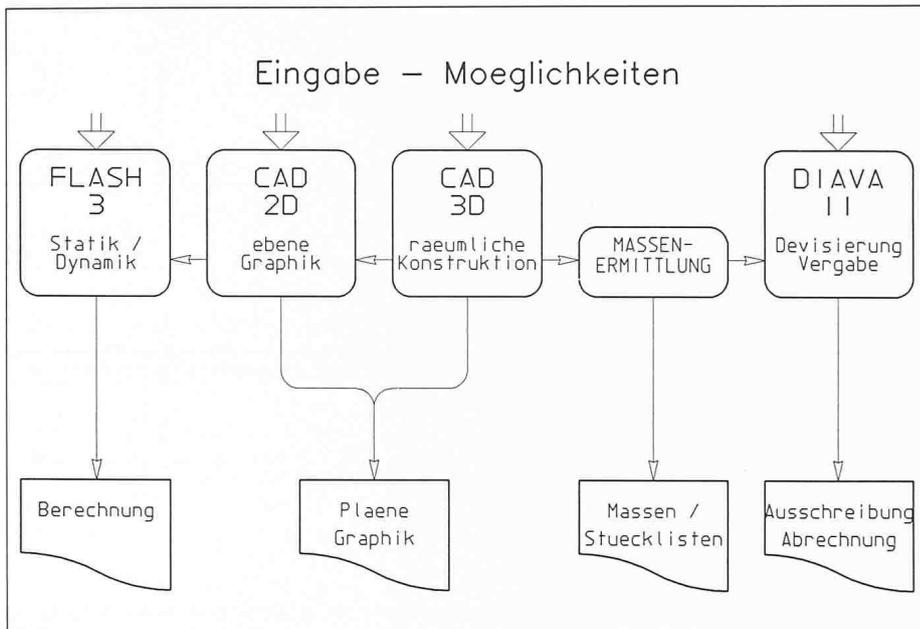
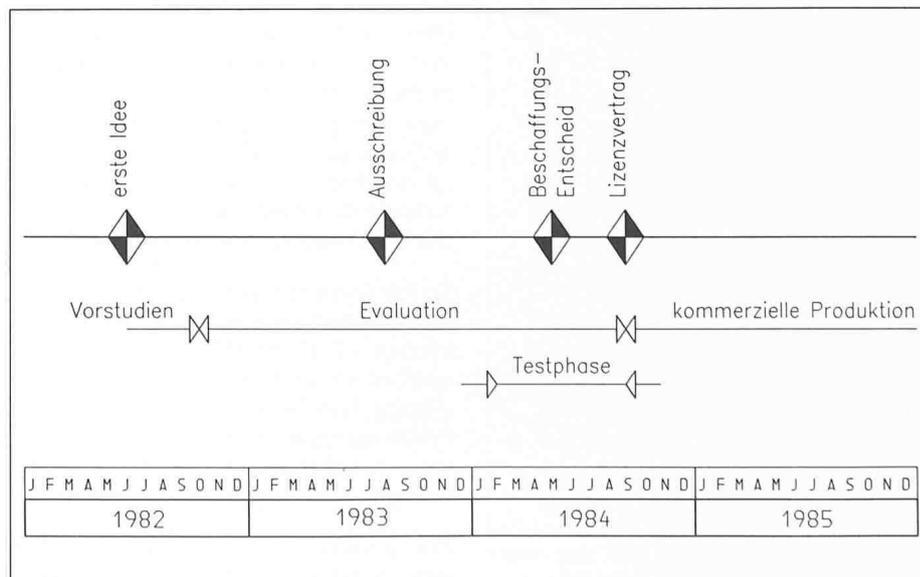


Bild 1. Verknüpfung der Programme für das Bauwesen



Bild 2. CAD-Raum mit Arbeitsstationen

Bild 3. Ist-Verlauf der CAD-Einführung





treuung der Benutzer beinhalten. Tabelle 2 zeigt, wie sich diese Kostenanteile prozentual aufteilen.

Anders als die Kostenseite gestaltet sich die Beurteilung der *Ertragsseite* deutlich schwieriger. Hier ist – ausgehend von den in der Budgetperiode erwarteten Projekten – der Auslastungsgrad bzw. die produktiven Betriebsstunden der Anlage abzuschätzen. Auf der Basis einer wahrscheinlichen Betriebszeit und der Vorgabe der Zeitdauer für den Return on Investment lässt sich der zur Deckung erforderliche Stundensatz eines Systems ermitteln. Solche Stundensätze liegen je nach Komplexität der Anwendungen im Bereich von 50.– bis 120.– SFr./h Systembenützung. Werden diese Stundensätze bei einer Projektausführung dem Stundensatz des bearbeitenden Zeichner/Konstrukteurs überlagert, so ergibt sich eine erforderliche Reduktion der Bearbeitungszeit von 2 bis 3 für die Einhaltung gleicher Projektkosten.

### Erste Betriebserfahrungen

Der effektive zeitliche Ablauf für Evaluation, Beschaffung und Inbetriebnahme des CAD-Systems ist in Bild 3 gezeigt. Nun, nach etwas mehr als einjähriger Betriebserfahrung, können die ursprünglich erarbeiteten Konzepte und Kriterien gewertet und relativiert werden.

### Leistungsfähigkeit

Die Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems (Hardware und Software) konnte in verschiedenen Etappen gesteigert werden, um letztlich auch bei den geforderten Problemgrößen ein gutes Antwortverhalten des Systems zu erreichen. Überraschenderweise wurde bei der Herstellung von Schemaplänen *Datenmengen* von mehr als 100 000 Linien pro Plan erreicht. Typische Datenmengen, die im Industrie-Hochbau von einem System im interaktiven, graphischen Dialog verarbeitet werden müssen, sind in Tabelle 3 gezeigt.

Plan	Datenmengen		
	Linien	Textzeilen	Masse
Architektur-Werkplan Grundriss 1:50	15 000	500	800
Bauingenieur: Schalungsplan Grundriss 1:50	10 000	150	500
Stahlbau: Werkstattplan Grundriss 1:10 Ausschnitt wie in Bild 4 gezeigt	1500	100	100

Tabelle 3. Typische Datenmengen für Pläne im Industriebau

### Der Zeichner/Konstrukteur am Bildschirm

Die Einführung des computergestützten Planen und Zeichnens wurde von den Zeichner/Konstrukteuren mit grosser *Motivation* aufgenommen. Auf diesen *Berufsstand* kann und soll – ob schon die herkömmliche Zeichnungsarbeit weitgehend entfallen wird – aufgrund der darstellerischen Schulung sowie der Konstruktions- und Ausführungserfahrung auch bei zukünftigen Projekten sicher nicht verzichtet werden. Ausserdem wäre der Einsatz von Architekten und Ingenieuren zum Erstellen von Plänen unverhältnismässig und unwirtschaftlich. Die grundsätzliche Benützung des CAD-Systems (Planzeichnen) ist in etwa 2 Wochen erlernbar und bedarf keinerlei Englisch- oder EDV-Kenntnisse. Überdurchschnittliche Anforderungen werden jedoch an die *Konzentrationsfähigkeit* und das *analytisch-systematische Denken* der Benutzer gestellt.

### Projektentwicklung

Wird bei grösseren Projekten im interdisziplinären Umfeld nebst dem neuen Arbeitsmittel CAD gleichzeitig noch ein neues Arbeitskonzept (Planen am räumlichen Modell) eingeführt, so scheint die Desorganisation unausweichbar. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde (lediglich) das Planzeichnen bei herkömmlicher Organisation als Ziel des ersten Jahres gewählt. 2D-Zeichnen ist nicht bloss ein Ersatz des Reissbrettes, sondern ist bei guter Arbeitstechnik schnell und erlaubte bereits die *Koordination* von Architekt, Ingenieur und Spezialisten in Form von einzelnen Planfolien auf gemeinsamer

Datenbasis. Der hauptsächlichste Gewinn für die abgewickelten Projekte liegt in der verkürzten *Planbearbeitungszeit* bei etwa gleichen Kosten sowie der hohen *Qualität* der Pläne in Form von Masshaltigkeit, Lesbarkeit und Konsistenz der Masse.

### Wirtschaftlichkeit

Der als Minimum zu erwartende Zeitreduktionsfaktor von 2 ist durchwegs erreichbar und zusätzliche Verbesserungen sind durch Erweiterungen der Systemeinstellung sowie durch die wachsende Erfahrung und eine kontinuierliche Weiterbildung der Zeichner/Konstrukteure erkennbar. Weiterhin sind umfassende und zusammenhängende Auftragspakete wie «Vorprojekt-Ausschreibung-Detailprojekt» oder «Architekt-Ingenieur-Spezialisten» eine wichtige Voraussetzung, um vom möglichen Datentransfer Gebrauch zu machen.

Obschon der *Aufwand für Betrieb und Betreuung* grösser als ursprünglich erwartet war, konnten die Zeit- und Kostenbudgets eingehalten werden. Aus den bisherigen Erfahrungen kann abgeleitet werden, dass aus wirtschaftlicher Sicht ein zentral betreutes CAD-System, das allseitig als *Dienstleistung* benutzt werden kann, deutliche Vorteile gegenüber dezentralen Einzelsystemen aufweist. Dies ändert auch nicht wesentlich, wenn sich die Computerhardware weiterhin verbilligen wird, denn der entscheidende Kostenanteil bleibt bei den Personalkosten für Betrieb und Betreuung.

Adresse des Verfassers: H. Furrer, Ingenieur SIA, Motor-Columbus Ingenieurunternehmung AG, 5401 Baden.